



Sichtweise

**Ob Ärger mit der Telekom**, Fragen zum Staubsaugerroboter oder Informationsbedarf über die Sicherheit des Cloud Computing: Georg Schnurer kennt Antworten auf die Fragen von Anwendern und Spezialisten. Der 41-Jährige tritt in Radio und Fernsehen als IT-Universalexperte auf und ist stellvertretender Chefredakteur des Computermagazins c't. Studiert hat der gebürtige Coburger in den 80er-Jahren Elektrotechnik an der Uni Hannover. Seine Schwerpunkte: Messtechnik und Informationselektronik.

## Georg Schnurer

IT-Experte und Journalist

1. **Sie haben in den 80ern studiert, als alle PCs noch grau und groß waren. Hand aufs Herz, haben Sie damals gehaut, welche Bedeutung Computer schon bald für das alltägliche und geschäftliche Leben haben würden?**

Auch wenn man das hinterher immer behaupten kann: Ja. Mir war von Anfang an klar, dass der PC aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken ist. Ich hatte das große Glück, bereits in der Schule im Rahmen einer Computer-AG erste Gehversuche an einem Olivetti-PC mit Lochstreifenprogrammierung machen zu können. Damit war klar: So etwas will ich auch. Also habe ich die Ferien durchgearbeitet und mir für die für einen Schüler ungeheure Summe von 3998 DM einen der ersten bezahlbaren „IBM-kompatiblen“ Rechner gekauft.

2. **Die IT-Welt von damals ist kaum mit der von heute zu vergleichen. Gibt es dennoch Erkenntnisse aus dem Studium, die Ihnen noch heute nutzen?**

Vom rein Fachlichen war mein Studium von je her nicht besonders nützlich. Klar, die Grundlagen der Elektrotechnik und Informatik, das ist Basiswissen, das ich nach wie vor nutze. Andere Dinge – wir haben beispielsweise noch knapp ein Semester lang gelernt, wie man Ringkernspeicher berechnet und dimensioniert – waren bereits veraltet, als ich sie lernen musste. Die einzigen nachhaltig nützlichen Dinge, die ich im Studium wirklich gelernt habe, sind die Fähigkeit, mir in recht kurzer Zeit neues Wissen anzueignen – und es nach Gebrauch wieder zu vergessen – sowie eine „ingenieurmäßige“ Betrachtung von Projekten und Ideen, um schnell abschätzen zu können, ob mir grad jemand Unsinn auffischt oder mir ein Luftschloss andrehen will.

3. **Sie treffen regelmäßig erfolgreiche IT-Spezialisten. Gibt es – neben der fachlichen Qualifikation – Merkmale, die alle diese Menschen gemeinsam haben?**

Ja: Die Leidenschaft für ihr jeweiliges Projekt und Arbeitsgebiet.

4. **Von Bewerbern wird Praxiserfahrung verlangt, Sie verkauften während Ihres Studiums Hardware und waren als IT-Berater tätig. Wie gelang Ihnen der Spagat aus Studium und Job?**

Gar nicht – ich habe unsäglich lange studiert :-)

5. **Wie haben Sie den letzten Tag verbracht, an dem Sie von morgens bis abends offline waren?**

Radelnd.

6. **Wenn Sie die Gelegenheit hätten, eine Innovation der IT-Branche rückgängig zu machen – welche wäre das?**

Klar, ich könnte jetzt sagen, ich hätte Steve Jobs Garage abgerissen, doch das wäre billig. Auch wenn ich Apple gegenüber sehr kritisch eingestellt bin, schätze ich das Unternehmen dennoch als Innovationsmotor und Reibfläche.

7. **Abgesehen von Bill Gates berühmter Aussage, kein Mensch werde mehr als 640 kB Speicherplatz benötigen: Was war rückblickend der größte Irrtum der IT-Branche?**

Nun, in die gleiche Kategorie wie die berühmte 640-k-Aussage passt die erste Einschätzung des Internet als ein elitäres Medium für einige wenige Forschungseinrichtungen.

8. **Ihre Prognose: Welches Gerät wird im Jahr 2020 das Nonplusultra der Branche sein?**

Gerät? Nun, ich bin mal optimistisch: 2020 werden wir nicht mehr über Geräte reden, sondern nur noch über Implantate.

9. **Bitte vervollständigen Sie folgenden Satz: Gedruckte Zeitschriften werden niemals aussterben, weil ...**

... das haptische Gefühl beim Lesen eines echten Druckwerks von keinem E-Paper oder Tablet wirklich nachempfunden werden kann.